

Datum: 21.04.2015

Der Landbote

Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 00
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'295
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 138.006
Abo-Nr.: 1066919
Seite: 9
Fläche: 54'253 mm²

«Ich möchte kein Tier sein»



Susy Utzinger mit Noruc: Die Tierschützerin hat ihre Hündin als Welpen gefunden, als sie vor zwei Jahren für eine Tierschutzaktion in Rumänien war.

Heinz Diener



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 00
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'295
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 138.006
Abo-Nr.: 1066919
Seite: 9
Fläche: 54'253 mm²

ZELL Susy Utzinger setzt sich mit ihrer Stiftung seit 15 Jahren für Tierschutz ein. Tiere der ganzen Welt profitieren von ihrem Engagement. Doch es gibt immer noch viel zu tun.

Susy Utzinger ist eine charismatische und selbstbewusste Frau. Die 46-Jährige spricht auf eine sehr freundliche, aber direkte Art – und das muss sie auch, denn in ihrem Beruf sind klare Worte angesagt. Seit vielen Jahren arbeitet Utzinger als Tierschützerin, zuvor war sie als Journalistin tätig. Im In- und Ausland habe sie viel Tierleid gesehen, sie wollte helfen. «Ich habe es zuerst aus eigener Tasche finanziert, landete dann aber schnell in den roten Zahlen», sagt sie. Daraufhin habe sie die Susy-Utzinger-Stiftung für Tierschutz (Sust) gegründet.

Die Stiftung wird durch Legate und Spendengelder finanziert und hat ihren Sitz in Kollbrunn. Die Lokalität erfüllt die zwei wichtigsten Bedingungen: «Wir brauchten günstige Büroräume und Platz für das Materiallager, wo wir ausgediente Haustierartikel sammeln.» Diese werden dann aussortiert und an Tierheime gespendet. Auch Utzinger wohnt in Kollbrunn, zusammen mit ihrem Mann und ihren zwei Hunden Arab und Noruc. «Für mehr Haustiere habe ich leider keine Zeit, weil ich viel im Ausland unterwegs bin.» Dann kümmert sich ihr Mann jeweils um die beiden Hunde.

Vermehrung stoppen

15 JAHRE SUSY-UTZINGER-STIFTUNG FÜR TIERSCHUTZ

Susy Utzinger gründete vor 15 Jahren eine Stiftung für Tierschutz (Sust). Die Sust hilft beim Aufbau von Tierheimen und setzt sich für Tierschutzprojekte im In- und Ausland ein. Sie sammelt beispielsweise ausge-

Momentan hilft ihre Stiftung gerade, ein Tierheim in Rumänien aufzubauen. Dort ist die Überpopulation an Strassentieren besonders schlimm. Utzinger ist zuversichtlich bei diesem Projekt: «Während meinen Einsätzen sehe ich oftmals Leute mit viel Herz, aber mit wenig Know-how. Dort braucht es Unterstützung.» Mit dem Problem der Überpopulation befasst sich die Stiftung auch anderswo. Dazu führt sie beispielsweise Kastrationsaktionen bei Strassenhunden und -katzen durch, um die unkontrollierte Vermehrung der Tiere in den Griff zu bekommen. All diese Projekte beanspruchen aber auch viel Zeit und Energie. «Bei mir sind Beruf und Hobby vereint. Viel Zeit für mich selbst bleibt da kaum», sagt sie. Wenn sie aber doch mal privat unterwegs ist, geht sie gerne wandern und treibt Sport. Sie muss fit sein, denn ihre Einsätze sind oftmals körperlich anstrengend. Um auch der psychischen Belastung standzuhalten, versucht Utzinger im Alltag nach drei Grundsätzen zu leben: Leidenschaft, Mut und Respekt. «Es gelingt mir mal mehr und mal weniger gut», sagt sie.

Ein neues Leben

Grosse Mühe bereitet ihr mutwillige Tierquälerei, aus Boshaftig-

diente Haustierartikel für Tierheime, kastriert herrenlose Tiere in der Schweiz und im Ausland und gibt auch Ratschläge für die Haltung von Haustieren. Utzinger ist nebenbei Stiftungsratspräsidentin im Tierheim

keit oder auch zur Belustigung der Menschen. «Ich kann einfach nicht verstehen, wie man einem Stierkämpfer in Spanien jubeln kann, wenn er dem Tier einen Speer in den Rücken rammt.» Man dürfe aber nicht immer nur mit dem Finger aufs Ausland zeigen. «Auch hierzulande werden noch zu viele Hunde und Katzen getötet», sagt sie. Für Utzinger gibt es also auch beim Tierschutz in der Schweiz noch viel zu tun. «Eigentlich haben wir ja ein gutes Tierschutzgesetz, wir dürfen uns aber nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen. Guter Tierschutz braucht aktive Menschen.»

Auch Einzelschicksale von geretteten Tieren bestätigen ihre Arbeit immer wieder. Manchmal rette die Stiftung ganze Massen vor der Vernichtung, auch in der Schweiz. «Jährlich werden Millionen von Legehennen getötet, entsorgt und gegen jüngere Exemplare ausgetauscht, weil sie nicht mehr genug Eier produzieren.» Dank der Legehennenaktion der Sust werde jedoch einigen Tieren ein neues Leben geschenkt. «Letztes Mal konnten wir 370 Hennen platzieren», erzählt Utzinger freudig.

Auf die Frage, was für ein Tier sie denn gern wäre, hat Utzinger aber eine klare Antwort: «Nach all dem, was ich erlebt habe, möchte ich kein Tier sein.»

Claudia Brüngger

Pfötli in Winkel. Dieses hatte kürzlich den Spatenstich für die Vergrösserung seiner Anlage. Derzeit haben dort 200 Tiere Platz, danach sollen maximal 90 weitere Schützlinge beherbergt werden können. *brü*

Datum: 21.04.2015

Der Landbote



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 00
www.landbote.ch

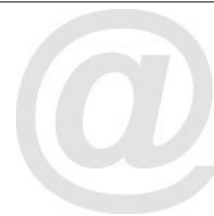
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'295
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 138.006
Abo-Nr.: 1066919
Seite: 1
Fläche: 3'741 mm²

Susy Utzinger

Die Tierschützerin erzählt, warum sie in dieser Welt lieber ein Mensch ist als ein Tier.





Online-Ausgabe

Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 68'000
Page Visits: 139'443

Online lesen

Themen-Nr.: 138.006
Abo-Nr.: 1066919

«Ich möchte kein Tier sein»

Susy Utzinger setzt sich mit ihrer Stiftung seit 15 Jahren für Tierschutz ein. Tiere der ganzen Welt profitieren von ihrem Engagement. Doch es gibt immer noch viel zu tun.



Susy Utzinger mit Noruc: Die Tierschützerin hat ihre Hündin als Welpen gefunden, als sie vor zwei Jahren für eine Tierschutzaktion in Rumänien war. Bild: Heinz Diener

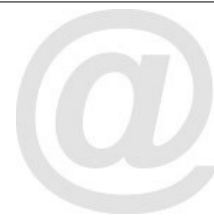
Von Claudia Brüngger

20.04.2015

Susy Utzinger ist eine charismatische und selbstbewusste Frau. Die 46-Jährige spricht auf eine sehr freundliche, aber direkte Art – und das muss sie auch, denn in ihrem Beruf sind klare Worte angesagt. Seit vielen Jahren arbeitet Utzinger als Tierschützerin, zuvor war sie als Journalistin tätig. Im In- und Ausland habe sie viel Tierleid gesehen, sie wollte helfen. «Ich habe es zuerst aus eigener Tasche finanziert, landete dann aber schnell in den roten Zahlen», sagt sie. Daraufhin habe sie die Susy-Utzinger-Stiftung für Tierschutz (Sust) gegründet.

Die Stiftung wird durch Legate und Spendengelder finanziert und hat ihren Sitz in Kollbrunn. Die Lokalität erfüllt die zwei wichtigsten Bedingungen: «Wir brauchten günstige Büroräume und Platz für das Materiallager, wo wir ausgediente Haustierartikel sammeln.» Diese werden dann aussortiert und an Tierheime gespendet. Auch Utzinger wohnt in Kollbrunn, zusammen mit ihrem Mann und ihren zwei Hunden Arab und Noruc. «Für mehr Haustiere habe ich leider keine Zeit, weil ich viel im Ausland unterwegs bin.» Dann kümmert sich ihr Mann jeweils um die beiden Hunde.

Vermehrung stoppen



Online-Ausgabe

Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 68'000
Page Visits: 139'443



Themen-Nr.: 138.006
Abo-Nr.: 1066919

Momentan hilft ihre Stiftung gerade, ein Tierheim in Rumänien aufzubauen. Dort ist die Überpopulation an Strassentieren besonders schlimm. Utzinger ist zuversichtlich bei diesem Projekt: «Während meinen Einsätzen sehe ich oftmals Leute mit viel Herz, aber mit wenig Know-how. Dort braucht es Unterstützung.» Mit dem Problem der Überpopulation befasst sich die Stiftung auch anderswo. Dazu führt sie beispielsweise Kastrationsaktionen bei Strassenhunden und -katzen durch, um die unkontrollierte Vermehrung der Tiere in den Griff zu bekommen. All diese Projekte beanspruchen aber auch viel Zeit und Energie. «Bei mir sind Beruf und Hobby vereint. Viel Zeit für mich selbst bleibt da kaum», sagt sie. Wenn sie aber doch mal privat unterwegs ist, geht sie gerne wandern und treibt Sport. Sie muss fit sein, denn ihre Einsätze sind oftmals körperlich anstrengend. Um auch der psychischen Belastung standzuhalten, versucht Utzinger im Alltag nach drei Grundsätzen zu leben: Leidenschaft, Mut und Respekt. «Es gelingt mir mal mehr und mal weniger gut», sagt sie.

Ein neues Leben

Grosse Mühe bereitet ihr mutwillige Tierquälerei, aus Boshaftigkeit oder auch zur Belustigung der Menschen. «Ich kann einfach nicht verstehen, wie man einem Stierkämpfer in Spanien zjubeln kann, wenn er dem Tier einen Speer in den Rücken rammt.» Man dürfe aber nicht immer nur mit dem Finger aufs Ausland zeigen. «Auch hierzulande werden noch zu viele Hunde und Katzen getötet», sagt sie. Für Utzinger gibt es also auch beim Tierschutz in der Schweiz noch viel zu tun. «Eigentlich haben wir ja ein gutes Tierschutzgesetz, wir dürfen uns aber nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen. Guter Tierschutz braucht aktive Menschen.»

Auch Einzelschicksale von geretteten Tieren bestätigen ihre Arbeit immer wieder. Manchmal rette die Stiftung ganze Massen vor der Vernichtung, auch in der Schweiz. «Jährlich werden Millionen von Legehennen getötet, entsorgt und gegen jüngere Exemplare ausgetauscht, weil sie nicht mehr genug Eier produzieren.» Dank der Legehennenaktion der Sust werde jedoch einigen Tieren ein neues Leben geschenkt. «Letztes Mal konnten wir 370 Hennen platzieren», erzählt Utzinger freudig.

Auf die Frage, was für ein Tier sie denn gern wäre, hat Utzinger aber eine klare Antwort: «Nach all dem, was ich erlebt habe, möchte ich kein Tier sein.» (Landbote)(Erstellt: 20.04.2015, 20:53 Uhr)